



# **BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019 ZUSAMMENFASSUNG**

## **BS 02**

Inspektionsbericht vom 27.03.2019 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Berufliche Schule für Wirtschaft und Handel (BS02) ist im August 2017 aus der Fusion von zwei der ursprünglich vier Hamburger berufsbildenden Schulen mit dem Schwerpunkt Einzelhandel hervorgegangen. Seit Oktober 2017 ist die Schule am Standort Anckelmannstraße auch räumlich vereint. Der Fusionsprozess der zwei Ursprungssysteme und die noch nicht umfänglich als zufriedenstellend wahrgenommene Situation in einem neu errichteten Gebäude beschäftigen die Schule zum Zeitpunkt der Inspektion noch deutlich. Die Schule zeichnet sich durch eine abteilungsübergreifend gute Lernbegleitung der Schülerinnen und Schüler seitens der Pädagoginnen und Pädagogen und insgesamt durch einen guten Unterricht aus. Die Stärkung der Übergabe von Verantwortung für den eigenen Lernprozess an die einzelnen Lerngruppen ist dabei ein Entwicklungsfeld der BS02.

## Steuerungshandeln

Neben der Ausbildung von Kaufleuten sowie Verkäuferinnen und Verkäufern im Einzelhandel, die einen Großteil der Klassen stellen, bietet die BS02 die Ausbildung zur Drogistin und zum Drogisten wie auch zur Gestalterin und zum Gestalter für visuelles Marketing. Die Höhere Handelsschule, die Ausbildungsvorbereitung (AV Dual und AV Dual für Migrantinnen und Migranten) und die Einstiegsqualifikation für Migrantinnen und Migranten und die Abteilung Berufs- und Studienorientierung (BOSO), die an verschiedenen Stadtteilschulen tätig ist, vervollständigen das Angebot. Die Individualisierung des unterrichtlichen Angebots in der Abteilung des Einzelhandels (Bergsteigermodell), die schulübergreifende Kooperation im Bereich BOSO, die Neuordnung der Höheren Handelsschule mit dem Einbezug von Praktikumsphasen und einer adäquaten Berufsorientierung sowie die Einführung inklusiver Klassen im Einzelhandel wie auch in der dualen Ausbildungsvorbereitung sind Praxisfelder, die die Schule prägen und an denen in den einzelnen Abteilungen engagiert gearbeitet wurde und wird.

Leitungsseitig waren der Alltag und die schulischen Planungen jedoch zum Zeitpunkt der Inspektion, offenbar auch aufgrund personeller Engpässe im Verwaltungsbereich, vielfach spürbar von Fragen der Organisation, der Administration und der baulichen Einrichtung bestimmt. Mit hohem Engagement hat sich das Lei-

tungsteam diesen Anforderungen gestellt. In dieser Situation ist es noch nicht gelungen, ein den veränderten Bedingungen eines fusionierten großen Systems angepasstes Leitungsverständnis und Steuerungshandeln so zu vermitteln, dass es durchgehend rahmengebend wirkt, inhaltliche Prozesse zu klären hilft und gleichzeitig formale wie pädagogische Zielorientierung geben kann. Dies führt bei Teilen der Pädagoginnen und Pädagogen zu Unklarheiten bezüglich der Zuständigkeiten beispielsweise in der Leitungsgruppe, der Gestaltung von Arbeits- und Entscheidungsfindungsprozessen und der Integration der unterschiedlichen Schul- und Abstimmungskulturen bis hin zur Wahrnehmung fehlender Wertschätzung. Sowohl die Schulleitung als auch das Kollegium sehen den begonnenen Leitbildprozess hier als wichtigen Motor der Entwicklung eines gemeinsamen Dachs der neuen BS02.

Bildungsgangübergreifende Entwicklungsbereiche werden von benannten Funktionsträgerinnen und -trägern, die dafür entlastet werden, in Abstimmung mit einem Schulleitungsmitglied, das eine Querschnittsaufgabe verantwortet, bearbeitet und Arbeitsstände und Ergebnisse in die Gremien rückgekoppelt. Dazu gehören beispielsweise die Entwicklung eines Konzepts für sprach- und kultursensibles Lernen, die Positionierung als Umweltschule, die Gestaltung der Werte- und Ethiktage oder die Entwicklung des Leitbildes, an der auch die Steuergruppe beteiligt ist und an dessen Formulierung alle Gruppen der Schulgemeinschaft teilhaben sollen.

Die Konzeptentwicklung innerhalb der einzelnen Abteilungen – thematisch positioniert sich die Schule sinnvoll in der Stärkung des individualisierten, inklusiven Lernangebots sowie der Lern- und Übergangsbegleitung übernehmen Fach- und andere Arbeitsgruppen. Sie waren im Fusionsprozess bewusst mit Pädagoginnen und Pädagogen beider Ursprungsschulen besetzt, um den Austausch im Sinne des Zusammenwachsens und der Etablierung eines gemeinsamen Begriffs von gutem Unterricht und guter Schule zu fördern. Dort, wo die Konzepte aus dem Profil einer der beiden früheren Schulen herrühren, wie etwa im Falle der inklusiven Beschulung, waren und sind intensive Abstimmungs- und Auseinandersetzungsprozesse notwendig. Die erarbeiteten individualisierten Lernsituationen und weitere Materialien wie Kompetenzchecklisten und Selbsteinschätzungsbögen im Lernfeldunterricht der Berufsschule Einzelhandel können auch von nicht an der Entwicklung beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen erprobt werden, um sie ggf. weiterzuentwickeln. Dies beschreibt einen zielführenden Entwicklungsweg, der über die verantwortliche Arbeitsgruppe hinaus die Abteilung im guten Sinne zu involvieren vermag und ihr ein Angebot macht.

Beeindruckend aufgesetzt ist das digitale Qualitätshandbuch der Schule: Strukturell integriert es das interne Organisationshandbuch mit den Anforderungen an das Handbuch nach HIBB-Vorgaben und denen der AZAV-Auditierung. Inhaltlich ist es Formular- und Materialfundus sowie Prozessbeschreibung in einem. Ebenso hat die Schule WiBeS (Wissensmanagement für Berufliche Schulen) umfänglich als verbindliche Kommunikationsplattform ausgebaut. Beides soll und kann so der Arbeitserleichterung der Pädagoginnen und Pädagogen dienen. Ihre Bedeutung im Arbeitsalltag – so der Eindruck des Inspektionsteams – wird sich künftig daran bemessen, wie es gelingt, gut vermittelte und gemeinsam getragene Standards und Methoden der Prozess- und Entwicklungssteuerung in einem komplexen System zu etablieren. Nach dem Eindruck des Inspektionsteams ist es sinnvoll zwischen Leitung und Kollegium die Diskrepanz zu klären zwischen formal klar formulierten Kommunikationswegen über die WiBeS-Plattform und der von Teilen der Pädago-

ginnen und Pädagogen wahrgenommenen Bedarfe die Kommunikation zwischen den Hierarchieebenen und zwischen den unterschiedlichen Abteilungen zu verbessern.

Die Fortbildungsplanung der BS02 ist im guten Maße an den Entwicklungsprojekten orientiert und wird teilweise von den verantwortlichen Arbeitsgruppen und Abteilungen initiiert. So gab es Fortbildungen zur Erstellung individualisierter Arbeitsmaterialien, die jedoch nicht bildungsgangübergreifend priorisiert waren. Durch zielgerichtete Fortbildungen gelingt es der Leitungsgruppe im Sinne der individuellen Personalentwicklung auch, Kompetenzen zu generieren, die dann genutzt werden, um Funktionsstellen zu besetzen. An der Schule finden Abfragen und individuelle Gespräche zu Einsatzplänen und -wünschen statt. Während die Begleitung von jungen Pädagoginnen und Pädagogen bis zur Übernahme von Verantwortung beispielsweise als Klassenlehrkraft gut beschrieben ist, erleben andere eine Unterstützung des eigenen Entwicklungsweges als eher zufällig und Entscheidungen nicht immer als transparent. Für besondere Aufgaben – etwa die Mitarbeit an der AG Lernfeld zur Individualisierung im Einzelhandel – können Interessensbekundungen abgegeben werden, auch spricht die Schulleitung gezielt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Personalgespräche bietet die Schulleiterin auf Wunsch an. Formen einer systematischen individuellen Personalentwicklung wie regelhafte Leitungshospitationen oder Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche jenseits der Beurteilung sind an der BS02 jedoch nicht etabliert. Der vollzogene Einstieg in ein solches System der individuellen Entwicklungsbegleitung und -förderung ist – bei allen vorhandenen Qualitäten in diesem Bereich – Voraussetzung für eine Bewertung der Personalentwicklung im Stärkenbereich.

Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern am Schulleben erfolgt regelhaft in den bei berufsbildenden Schulen etablierten Formen. Die Werte- und Ethiktage wie auch die Möglichkeit, sich in sozialen Projekten des Umweltschutzes und der Entwicklungshilfe einzusetzen oder in Fragen des Schulneubaus und der Gestaltung des Schullebens gehört zu werden, verstehen Schülerinnen und Schüler als wichtige Form der Integration. Die Beteiligung betrieblicher Kooperationspartnerinnen und -partner sowie der Partnerinnen und Partner von Bildungsträgern ist im Rahmen der multiprofessionellen Teams in den Bildungsgängen der dualen Ausbildungsvorbereitung sehr stark und zielführend im Hinblick auf eine gute Übergangsgestaltung entwickelt. Ausbildungsbetriebe der Berufsschule können im Schulvorstand und in der Lernortkooperation (LOK) aktiv werden. Die Intensität der Kooperationen ist in den einzelnen LOK, im Einzelhandel auch je nach Sparte, unterschiedlich weit entwickelt. Bei den Gestalterinnen und Gestaltern für visuelles Marketing findet in naher Zukunft ein inhaltlicher Workshop zur Gestaltung von Lerninhalten statt.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
<b>eher schwach:</b>	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Personalentwicklung
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Ein besonderes Merkmal der Kooperation von Pädagoginnen und Pädagogen an der BS02 ist die Teamarbeit in den einzelnen Klassen der Berufsschule: Vielfach findet Unterricht in Doppelbesetzung statt. Dies ermöglicht einen sehr konkreten Austausch und fördert in diesem Rahmen die Abstimmung über Unterrichtsinhalte, -materialien und Bewertungsmaßstäbe. Insbesondere den schülerbezogenen Austausch und die fach- und jahrgangsspezifische Zusammenarbeit nehmen die Pädagoginnen und Pädagogen über alle Bildungsgänge hinweg als sehr gut entwickelt wahr. In der Höheren Handelsschule werden in diesem Schuljahr erstmals bewusst Klassenteams eingesetzt, deren Mitglieder aus beiden Ursprungsschulen kommen. Eine Kultur der kollegialen Unterrichtshospitalation ist an der BS02 nicht etabliert; die Einführung von Lesson Studies zur Weiterentwicklung des unterrichtlichen Angebots ist in Planung.

Die Fachcurricula und Lernfeldpläne liegen vor, auch ein gemeinsamer Fundus an Arbeitsmaterialien, die immer wieder angepasst werden. Die AG Lernfeld im Bereich Einzelhandel hat umfänglich ihre erarbeiteten Materialien zur Differenzierung zur Verfügung gestellt. Ein sehr guter Kompetenzaustausch gelingt den multiprofessionellen Teams in der inklusiven Ausbildungsvorbereitung.

Die konzeptionellen Arbeitsgruppen in den Abteilungen entwickeln ihre Projekte mit großem Engagement und im Austausch mit den Abteilungs-, Fach- und Jahrgangskonferenzen. Regelmäßige Projektaufträge, die Form, Ziel, Zeitrahmen und Verantwortlichkeiten der Zusammenarbeit beschreiben, gibt es in der Regel nicht. In Teilen ist die Kooperation noch vom Austausch über und von der Integration oder Neudefinition bisheriger inhaltlicher Vorstellungen und Arbeitskulturen der beiden ehemaligen Schulsysteme geprägt. Eine Kooperation über die einzelnen Bildungsgänge hinweg – sei es zur Nutzung von Kompetenzen im Bereich der konkreten Unterrichtsgestaltung, der Digitalisierung und der Individualisierung des Angebot, sei es im übergreifenden Diskurs über eine gemeinsame Vorstellung guten Unterrichts – ist nur punktuell vorhanden. Schulformübergreifende Kooperationsansätze wie die Schulkulturkonferenz zur Ausgestaltung der religionspädagogischen Gespräche mit dem Ergebnis der Durchführung von Ethiktagen erleben die Pädagoginnen und Pädagogen als wichtige Formen des Austausches, der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Entwicklung.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Pädagoginnen und Pädagogen vermitteln im Unterricht sowie bei Tests und neuen Lernfeldern sehr klar Leistungsanforderungen und Erwartungshorizonte. Sie begründen Leistungsbeurteilungen in der Regel plausibel und zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler.

Das Lerncoaching- und das Beratungsangebot sind an der Schule etabliert, bekannt und geschätzt. Mit einer guten Unterstützung in Fragen des Übergangsmanagements und der beruflichen Integration der Schülerinnen und Schüler schafft sich die Schule ein bemerkenswertes Profil. Dazu gehören das Bewerbungszentrum für Schülerinnen und Schüler der Ausbildungsvorbereitung (AV-D und AV-M), die im Rahmen des dualen Konzepts noch kein Praktikum gefunden haben; dazu gehören die regelhaften Aufnahmegespräche zum Ausbildungsbeginn im Bereich Einzelhandel, die Lernstands- und Lernentwicklungsgespräche in allen Abteilungen – verbunden mit den Praxisphasen in der Höheren Handelsschule – oder der Übergang von der Ausbildungsvorbereitung vielfach in die Einzelhandelsausbildung. Profilgebend für die Schule ist hier ebenso das hohe Engagement von Pädagoginnen und Pädagogen an verschiedenen Stadtteilschulen zur Berufs- und Studienorientierung. Hier nutzt die BS02 WiBes gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen der Stadtteilschulen zur gemeinsamen Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Arbeitsassistentinnen und -assistenten unterstützen die Arbeit im Bereich der inklusiven Beschulung mehrerer Klassen der Berufsschule und der Ausbildungsvorbereitung. Sehr eng zwischen Schule und Betrieb begleitet werden die Schülerinnen und Schüler der AV durch ein gefestigtes Netzwerk interner und externer Pädagoginnen und Pädagogen. Überwiegend nehmen die Schülerinnen und Schüler die Lernbegleitung sowie die Verbindlichkeit in der Vorbereitung, Klärung und Begleitung von Zielen und ihrer Umsetzung als gut und sehr unterstützend, jedoch in der Schule insgesamt auch als durchaus unterschiedlich von Lehrkraft zu Lehrkraft wahr. Aufgefallen ist dem Inspektionsteam, dass in der konkreten unterrichtlichen Situation Anleitungen zum zieldifferenzierten Arbeiten und zur Übernahme von Verantwortung für den individuellen Lernprozess nur selten wahrzunehmen waren (vgl. den Abschnitt zur Unterrichtsqualität). Das Bergsteigermodell im Einzelhandel verbindet die Differenzierung des Lernangebots mit der Praxis einer reflektierenden Lernbegleitung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass Pädagoginnen und Pädagogen dort, wo sie sich Feedback einholen, auch auf die Rückmeldung positiv reagieren. Im Interview machen Schülerinnen und Schüler deutlich, dass sie dies als Wertschätzung wahrnehmen. Insbesondere die Befragung der Schülerinnen und Schüler zeigt jedoch, dass sie ein regelhaftes Feedbacksystem – wie es beispielsweise in der Höheren Handelsschule im Lernfeldunterricht etabliert ist – nur teilweise bestätigen können. Eine systematische Auswertung von Schülerfeedback oder kollegialen Rückmeldungen gibt es in der Entwicklung von Unterrichtsmaterial im Bergsteigermodell. Hier haben Kernpraktikantinnen und -praktikanten auch Befragungen und weitere Untersuchungen durchgeführt. Sie ist aber als regelhaftes Instrument

der Evaluierung und Weiterentwicklung des Unterrichts im Allgemeinen nicht in Anwendung.

Zur Unterrichtsentwicklung und zur Steuerung der Lernbegleitung werden beispielsweise die Übergangsquoten im Bereich der Ausbildungsvorbereitung genutzt. Eine bildungsgangübergreifende Schülerbefragung wird aktuell ausgewertet und ist veröffentlicht. Damit sind wichtige Eckpfeiler einer Feedbackkultur gesetzt, die jedoch insgesamt noch nicht als Stärkenbereich der Schule gewertet werden kann.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<b>eher schwach:</b>	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der BS02 ist von einer sehr freundlichen, wertschätzenden Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen geprägt und findet in einem angenehmen Arbeitsklima statt. Insgesamt sehen sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht gut unterstützt.

So zeigen die vom Inspektionsteam beobachteten Lernsequenzen in zwei der vier untersuchten Gelingensbereiche guten Unterrichts durchgängig Werte auf dem hohen Niveau der Referenzgruppe der berufsbildenden Schulen oder leicht darüber. Das Lernklima und die pädagogischen Strukturen sind gekennzeichnet von einem äußerst respektvollen Umgang in den Klassen und Lerngruppen. Mit einer klaren Struktur, angemessen und präzise formulierten Aufträgen und der weit verbreiteten Praxis, Fehler als Lernchancen zu begreifen, setzen die Pädagoginnen und Pädagogen einen sehr guten und sicheren Rahmen. Diesen halten sie zudem durch eine klare Klassenführung, den zweiten Gelingensbereich: Sie sind sehr präsent und schaffen durch Anerkennung und eine deutliche pädagogische Haltung eine lernförderliche Atmosphäre. Der Unterrichtsablauf ist in der Regel transparent, die Stunden greifen auf den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler zurück. Zudem sind die Lernziele der Stunde zwar meist nicht explizit genannt und besprochen, aber durch Arbeitsmaterialien oder die Folge aufeinander aufbauender Unterrichtsstunden sind sie den Schülerinnen und Schüler in der Regel bekannt.

Im dritten Gelingensbereich, der die Schülermotivation und das aktive Lernen beschreibt, fällt ein bemerkenswerter Unterschied in der Ausprägung der beobachteten Items auf. So sind die Werte dort stark und in der Regel über dem Referenzwert der berufsbildenden Schulen, wo aktives Handeln der Lehrkraft im Fokus steht: Die Aufgabenstellungen bilden sehr deutlich Fragestellungen und Anforderungen der beruflichen Praxis oder aus dem Alltag ab. Im guten Maße erhalten die Schülerinnen und Schüler differenzierte Leistungsrückmeldungen. Dies findet nicht nur in klassischen Aufgabenbesprechungen statt, sondern auch diskursiv im Unterrichtsgespräch und in der Auseinandersetzung mit Lernschritten Einzelner. Die

Lehrkräfte überprüfen, ob Lernziele erreicht werden, oder sie schaffen eine Struktur, die dies in der Folge möglich macht. Weniger stark ausgeprägt sind die Werte hingegen dort, wo die Förderung von aktivem Schülerhandeln die Öffnung von Aufgabenstellungen oder die Übergabe der Lernverantwortung an die Schülerinnen und Schüler einschließt. So eröffnet der Unterricht nicht in starkem Maße Freiräume für die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise bei der Wahl von Lösungswegen. Nur selten ist zu beobachten, dass Schülerinnen und Schüler anderen gegenüber aktiv eine stoffvermittelnde Rolle übernehmen, sei es bei Präsentationen, bei Vorträgen oder in Arbeitsgruppen. Ebenso ist die Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess – damit ist etwa die Entscheidung gemeint, mit welcher Methode ein Lernziel bearbeitet werden soll – nur selten zu beobachten.

Dieses Bild zeichnet in abgeschwächter Form auch den vierten Gelingensbereich, der die unterrichtliche Differenzierung und die wirkungs- und kompetenzorientierte Förderung in den Blick nimmt: Die Möglichkeit, sich im Unterricht über Ideen und Lösungswege auszutauschen und diese zu entwickeln, die Bereitstellung fachübergreifender Aufgabenstellungen und die Anregung, Lernprozesse zu reflektieren, bewegt sich im Rahmen der Referenzwerte berufsbildender Schulen. Signifikant seltener kommen Aufgabenstellungen zum Einsatz, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern. Auch die Gestaltung des unterrichtlichen Settings und seines Angebots gemäß der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler – wie sie in den Lernsituationen des Bergsteigermodells, in der Arbeit mit den Mentorinnen und Mentoren der Ausbildungsvorbereitung oder in komplexen Lernfeldaufgaben beispielsweise bei den Gestalterinnen und Gestalter für visuelles Marketing zu sehen waren – ist über alle gesehenen Unterrichte hinweg, kein Merkmal, das die Unterrichtskultur der BS02 bislang auszeichnet.

Im Bereich der zusätzlichen Förderung ist die Schule hinsichtlich der Unterstützung lernschwacher Schülerinnen und Schüler gut aufgestellt. Zweimal pro Woche findet in der Ausbildungsvorbereitung ein Kurs statt, der auf den ersten Schulabschluss vorbereitet. Nach Rücksprache mit den Betrieben kann an vier Tagen eine additive Sprachförderung in der Berufsschule in Anspruch genommen werden. In der Höheren Handelsschule melden die Fachlehrkräfte in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik nach Eingangstests zum Schuljahresbeginn Förderbedarfe in den Klassen an, die von einer externen Schule im Rahmen der Nachhilfe aufgegriffen werden. Zusätzlich können Schülerinnen und Schüler einen Teil des Wahlpflichtbereichs nutzen, um individuelle Schwierigkeiten zu bearbeiten. Ausdrückliche Angebote für sehr lernstarke Schülerinnen und Schüler gibt es wenig. Die Schule bietet Verkürzerklassen, leistungsdifferenzierte Kurse in Englisch und setzt ansonsten auf Zusatzaufgaben für starke Schülerinnen und Schüler. Die Vermittlung von Auslandspraktika dient der individuellen Entwicklung von Interessierten. In der Schule gibt das Selbstlernzentrum allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich beispielsweise nachmittags auf Klassenarbeiten vorzubereiten oder den Stoff nachzubearbeiten. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen in gutem Maße einen freundlichen und fairen Umgang seitens der Pädagoginnen und Pädagogen und erleben ein funktionierendes und akzeptiertes Regelwerk. Die Beschäftigung mit Werten und die Ermöglichung sozialen Engagements werten die Schülerinnen und Schüler als identitätsstiftendes Merkmal der Schule und die pädagogische Arbeit an der Schule, auch über den Unterricht hinaus.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind insgesamt mit der Schule und ihren Angeboten zufrieden. Die Betriebe, die im direkten Austausch mit der Schule stehen, äußern sich grundsätzlich positiv über das Engagement und das Angebot der Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Schule. (Insgesamt lässt die Datenlage hier allerdings nur Aussagen unter Vorbehalt zu.)

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten gerne an der Schule. Sie sind mehrheitlich grundsätzlich mit den Arbeitsbedingungen, dem Arbeitsklima und den Möglichkeiten zufrieden, sich inhaltlich einzubringen. In Teilen wird deutlich Unzufriedenheit mit den Kommunikationsstrukturen gerade zwischen Leitung und Kollegium geäußert (vgl. den Bereich Steuerungshandeln). Als vordringliche Bedarfe nennen die Pädagoginnen und Pädagogen die Fortführung eines konstruktiven Fusionsprozesses und die gemeinsame, schulweite Erarbeitung eines pädagogischen Zielhorizontes.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -